

KULTUR, RECHT UND
POLITIK IN MUSLIMISCHEN
GESELLSCHAFTEN

herausgegeben von

Heinz Halm, Gudrun Krämer, Rudolph Peters,
Gernot Rotter, Reinhard Schulze, Stefan Wild

Band 1

ERGON VERLAG

Akten des 27. Deutschen Orientalistentages

(Bonn – 28. September bis 2. Oktober 1998)

Norm und Abweichung

herausgegeben von

Stefan Wild und Hartmut Schild

ERGON VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich

© 2001 ERGON Verlag · Dr. H.-J. Dietrich, 97080 Würzburg
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

Printed in Germany

ISBN 3-935556-68-3

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von STEFAN WILD und HARTMUT SCHILD.....	1
Eröffnungsansprache des Ersten Vorsitzenden der DMG, HERRMANN JUNGRAITHMAYR (Frankfurt a.M.).....	3
WOLFGANG FRÜHWALD (München): Silberlinge auch für „kleine“ Fächer? Zur Situation der Kulturwissenschaften im schärfer werdenden Wettbewerb.....	11

Sektion Arabistik

STEFAN LEDER (Halle-Wittenberg): Die symbolische Sprache der Tradition. Zum Disput zwischen Recht und Macht.....	27
MOHAMMED NEKROUMI (Bonn): Syntax und Semantik der Interrogativmorpheme 'a und hal.....	45

Sektion Christlicher Orient

VERONIKA SIX (Hamburg): Die christlich-arabischen Handschriftenfragmente der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.....	59
ERICH TRAPP (Bonn): Byzantinische Islampolitik.....	61
PIOTR O. SCHOLZ (Wiesbaden): Ikonizität des christlichen Orients als Beitrag zur Mentalitätsgeschichte am Beispiel nubischer Wandmalereien (8.-14. Jahrhundert).....	63
VERENA BÖLL (Hamburg): Der Brief des Äthiopiers Sə'əla Krəstos an Papst Paul V. (1605-1621).....	67
MICHAEL KLEINER (Hamburg): Zum <i>Kitāb at-ṭibb ar-rūḥānī</i> („Buch von der Geistlichen Medizin“) des koptischen Bischofs Michael von Atrīb und Malīg (13.Jh.).....	69

GEORG SCHMELZ (Heidelberg): Geistliche in den koptischen Schutzbriefen.....	71
HARALD SUERMANN (Bonn/Eschweiler): Der nestorianische Katholikos- Patriarch Timotheos I. und die peripathetische Philosophie.....	73
BERND ANDREAS VEST (Mainz): Der kleine <i>Midas</i> - Die „famous last words“ Gabriels von Melitene 1101/02.....	75
GABRIEL RABO (Göttingen): Der Kirchenbau und die innere Ausstattung in der Syrisch-Orthodoxen Kirche.....	81
GÜNTER PRINZING (Mainz): Zur historischen Bedeutung des Lemberger Evangeliiars.....	85

Sektion Indoiranistik und Indogermanistik

HISASHI MIYAKAWA (Erlangen): Zur Bildungsweise der Zahl 99 im Rigveda und Atharvaveda.....	91
VELIZAR SADOVSKI (Wien): Bahuvrihis und Rektionskomposita im Ṛgveda und Avesta.....	101
GEORGES-JEAN PINAULT (Paris): Nouveautés lexicales et morphologiques dans le manuscrit de Yanqi du Maitreyasamiti-Nāṭaka en tokharien A.....	121
AGUSTÍ ALEMANY I VILAMAJÓ (Barcelona): Alanenforschung und Orientalistik: Der „alanische“ Titel * <i>Bayātar</i>	137

Sektion Indologie

ANDREAS BIGGER (Zürich): Warum opfert man Waschwasser? Eine Vorarbeit zur Erfassung von Normen und Abweichungen im Yajurveda.....	149
JUNKO SAKAMOTO-GOTO (Osaka): Zur Entstehung der Fünf-Feuer- Lehre des Königs Janaka.....	157

UTE HÜSKEN (Göttingen): Die Vaikhānasas: Tempelpriester im südindischen Viṣṇuismus.....	169
OLIVER FREIBERGER (Bayreuth): Die Bedeutung des Ordens für den Weg zur Erlösung in frühen buddhistischen Texten.....	181
LEO BOTH (Bonn): Norm und Abweichung - Geschichte und Legende. Die Darstellung der Herrschaft Kumārapālas und Ajayapālas in jinistischen Chroniken.....	193
SIEGFRIED KRATZSCH (Halle): Vier Kapitel aus Śārṅgadharas Paddhati und die Erstausgabe und Übersetzung einiger ihrer Sprüche durch Aufrecht und Böhltlingk.....	203
EVA WILDEN (Hamburg): Traditionelle Exegese und methodologische Probleme im Falle alttamilischer Lyrik am Beispiel von Kuruntokai 92.....	217
FRED VIRKUS (Berlin): Politische Aspekte des Münzwesens im Guptareich.....	229
ANNETTE SCHMIEDCHEN (Berlin): Die Genealogiepassagen in den Herrscherurkunden der Rāstrakūṭa-Dynastie.....	241

Sektion Islamwissenschaft

GERHARD WEDEL (Berlin): Zur Terminologie der islamischen Wissenstradierung. Möglichkeiten der computergestützten Untersuchung von Bedeutungsebenen in Ibn Ḥallikāns biographischem Lexikon.....	257
LUCIAN REINFANDT (Kiel): Was geschah zwischen Barsbāy und Qāyṭbay? Überlegungen zu einer Neubewertung des späten Mamlukensultanats.....	269
ALBRECHT FUESS (Frankfurt a. M.): Handel und Piraterie. Die syro-palästinensische Küste in mamlukischer Zeit (1291-1517).....	279

BEATE WIESMÜLLER (Köln): Die vom Koran Getöteten. <i>Aṭ-Taʿlabīs</i> Beitrag zur Ästhetik des Korans.....	291
FRED LEEMHUIS (Groningen): Ursprünge des Koran als Textus Receptus.....	301
CLAUDE GILLIOT (Aix-en-Provence): Koranwissenschaften unter den Karrāmīten. Notizen über den Autor des <i>Kitāb al-Mabānī</i>	309
JAMSHEED FAROUGHI (Utrecht): Die islamische Revolution im Iran: Charisma und Legitimität.....	317
ROMAN SIEBERTZ (Bamberg): Die Briefmarken Irans als Quelle zur Geschichte und politischen Ideologie.....	327
SIMEON EVSTATIEV (Sofia): Die Konzeption von der islamischen Gemeinde als <i>umma wasaʿat</i> . Ein klassisches Fundament mit modernen Dimensionen.....	337
RÜDIGER LOHLKER (Göttingen): <i>Waḥdat al-wuḡūd</i> in der Moderne. Der Kommentar von Syed Muhammad Naguib al-Attas zur <i>Huḡḡat</i> <i>aṣ-ṣiddīq</i> von Nūraddīn ar-Rānīrī als Ausdruck der Modernität islamischen Denkens.....	345
FRANK GRIFFEL (Beirut): Die Anwendung des Apostasierurteils bei <i>aṣ-Ṣāfiʿī</i> und <i>al-Ġazālī</i>	353
KAMRAN EKBAL (Bochum): <i>taqiyya</i> und <i>kitmān</i> in den Bābī und Bahāʿī Religionen.....	363
FRANZ CHRISTOPH MUTH (Mainz): Ein Hochverratsprozeß in Kairo zu Beginn des 15. Jahrhunderts - Verlauf und Hintergründe der sog. <i>Tabrīzī</i> -Affäre.....	373
CHRISTIAN MÜLLER (Bamberg): <i>ṣahāda</i> und <i>kitāb al-istirʿāʾ</i> in der Rechtspraxis: Zur Rolle von Zeugen und Notaren in Gerichtsprozessen des 5./11. Jahrhunderts.....	387
EVA ORTHMANN (Halle): Die Eroberung von Damaskus durch die ʿAbbāsiden - ein Fall von <i>ʿaṣabiyya</i> ?.....	401

- KURT FRANZ (Hamburg): Plünderungen und Logistik. Ein Subtext in
aṭ-Ṭabarī's Bericht vom Aufstand der Zangī.....413
- SYRINX HEES (Bonn): Neues zum Verhältnis von Qazwīnī's *Ātār al-bilād*
zu Yāqūt's *Muğam al-buldān*. Zwei geographische Texte des 13.
Jahrhunderts im Vergleich.....425
- HEIKE FRANKE (Bonn): Norm und Abweichung - Die Kreuzigung Jesu
in der indo-islamischen Malerei.....437

Sektion Moderner Orient

- RAINER BRUNNER (Freiburg i.Br.): Einige schiitische Stimmen zur
Frage der Koranfälschung.....447
- HANS-GEORG EBERT (Leipzig): Das Verbot der Adoption im
islamischen Recht.....459
- SILVIA TELLENBACH (Freiburg): Zur Ehre im türkischen Strafrecht.....473
- HEIKO SCHUSS (Bochum): Die Wirtschaftskultur des Nahen Ostens. Ein
brauchbares Konzept zur Erklärung wirtschaftlicher Entwicklung
oder ein Klischee?.....481
- BERNADETTE SCHENK (Berlin): Die Drusen und der Libanon: zum
historischen und politischen Selbstverständnis einer Minderheit.....489
- DOROTHÉE KLAUS (Bochum): Palästinenser im Libanon zwischen
Ghetto und Integration.....499
- SUSANNE ENDERWITZ (Berlin): Identität, Nation und Staat: Zur
„Palästinensischkeit“ in palästinensischen Autobiographien.....511

Sektion Orientalische Kunstgeschichte und Archäologie

- MARION FRENGER (Bonn): Eine neue Darstellung des Sonnenwagens
aus Mathura.....525

FALK REITZ (Berlin): Über den Stand der Erforschung und Dokumentation der christlichen Denkmäler in Kerala/Indien.....	533
DOROTHÉE KEHREN (Bonn): Geflügelte Geschöpfe und ihr Weg von Indien nach China und Japan.....	539
FRIEDERIKE VOIGT (Berlin): Die iranischen Amulette der Sammlung Philipp Walter Schulz im Museum für Völkerkunde zu Leipzig.....	549
JOACHIM GIERLICH (Berlin/London): <i>Imāmzādagan</i> in Iran: Überlegungen zur Entwicklung und Ausstattung.....	555
NASIBA BAIMATOWA (Dušanbe/Berlin): Die Gewölbegalerie des Samaniden-Mausoleums in Buchara (892-907).....	567
CHRISTIAN EWERT (Madrid/Bonn): Die Dekorelemente des spätumayyadischen Fundkomplexes aus dem Cortijo del Alcaide (Prov. Córdoba).....	569
MARTINA MÜLLER-WIENER (Bonn): Das Astrolab des Muḥammad b. Ḥāmid al-Isfahānī.....	583

Sektion Semitistik

ANDRZEJ ZABORSKI (Krakau): Verbale Flexion und Derivation mit T und M/N - ein etymologischer Versuch.....	593
LUTZ EDZARD (Bonn): Semitische Wurzelstruktur im Lichte eines polygenetischen linguistischen Modells.....	601
OTTO JASTROW (Erlangen): Aramäische Lehnwörter in den arabischen Dialekten der Südost-Türkei.....	615
HEINRICH SCHÜTZINGER (Bonn): Ironie, Satire, und verwandte Formen als Ausdrucksmittel für die Abweichung von der Norm, dargestellt an akkadischen Texten verschiedener Art.....	623

Sektion Sinologie

- MARIÁN GÁLIK (Bratislava): Goethe's *Chorus Mysticus* in Chinese Renditions and Commentaries.....633
- SILVIA FREIIN EBNER VON ESCHENBACH (Würzburg): In den Tod mitgehen. Die Totenfolge in der Geschichte Chinas.....647
- MANFRED W. FRÜHAUF (Bochum): Zur Identifizierung des Kunlun im alten China.....669
- GOTELIND MÜLLER (Freiburg): Arashiki mura versus Xincun. Zur chinesischen Rezeption eines japanischen Modells alternativer Lebensführung.....685

Sektion Turkologie und Osmanistik

- KATHRIN EITH (Bonn): *Yeni vakıflar* - Fromme Stiftungen in der heutigen Türkei.....695
- ULRICH MOENNIG (Hamburg): Eine spätbyzantinische literarische Version des Märchens von der Rätselprinzessin („Turandot“) verglichen mit ihrer wahrscheinlich osmanischen Vorlage.....705
- HEIDI STEIN (Mainz): Zur Frage osmanischer Sprachvarietäten im 16./17. Jh. nach den Quellen in lateinischer Schrift.....715
- HORST UNBEHAUN (Erlangen/Bamberg): Die Presse in Sivas während des türkischen Befreiungskampfes.....725
- RAOUL MOTIKA (Heidelberg): Die Zeitschriften der *Halkevleri* in der türkischen Provinz.....733
- MAURUS REINKOWSKI (Bamberg): Enver Ziya Karal (1906-1982). Ein türkischer Mandarin.....743

Sektion Zentralasien

- CARSTEN NÄHER (Bonn): Einige weitere Probleme der diachronen
Entwicklung der stimmlosen Velare im Mandschu, Dschurtschen
und Solonischen.....751
- STEFAN GEORG (Bonn): Mongolisch-Tibetische Sprachkontakte im
Gansu-Korridor.....763

Arbeitskreis Zur Geschichte der Orientalistik

- HOLGER PREISLER (Leipzig): Deutsche Orientalisten und die
Öffentlichkeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts.....777
- DOROTHEA WELTECKE (Bielefeld): „The Characteristic of the Syrians
is a Certain Mediocrity“ - Überlegungen zur Rezeption syrischer
Texte im modernen Europa.....785

*Arbeitskreis Modernisierung und Moderne
in iranischen Kulturen*

- CHRISTOPH WERNER (Bamberg): Stiftungen von Frauen im Teheran
der Qāğärenzeit.....795
- ANGELA PARVANTA (Bamberg): Die Rolle von Sprache in
konkurrierenden Nationalismen: Der Fall des
persischschreibenden Paschtunen Ḥalīlullāh Ḥalīlī.....809
- CHRISTINE NÖLLE-KARIMI (Bamberg): Amir Šēr ‘Alī Ḥān
(1863-1878), Orientalischer Despot oder Vorreiter der Reform?.....819

Enver Ziya Karal (1906-1982). Ein türkischer Mandarin¹

MAURUS REINKOWSKI, Bamberg

Was rauschte da für ein Beifall auf! Kaum hatte er sich erhoben, begannen sie unter Zurufen in die Hände zu klatschen und zu trampeln. Mit geduldigem Gesicht wartete er, und ich fragte mich, ob er jetzt bewegt war - ich war es. Tag um Tag sah ich ihn über seinen Schreibtisch gebeugt, mit rot umränderten Augen, mit gewölbtem Rücken, und voller Zweifel an sich selbst: das war der gleiche Mann, dem hier fünftausend Menschen Beifall spendeten. Was war er eigentlich für sie? Ein großer Schriftsteller und zugleich der Mann, der die Überwachungsausschüsse und die antifaschistischen Kundgebungen leitete; ein Intellektueller, der sich der Revolution verschrieben hat, ohne sich als Intellektueller zu verleugnen. Für die Alten bedeutete er die Vorkriegszeit, für die Jungen die Gegenwart und ihre Versprechen. In ihm realisierte sich die Einheit von Vergangenheit und Zukunft.

Es kann hier nicht - das wird spätestens im zweiten Teil des Zitates deutlich - ein Ankaraner Geschichtsprofessor namens Enver Ziya Karal gemeint sein. Vielmehr handelt es sich um Jean Paul Sartre in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. In ihrem halb-autobiographischen Roman *Les Mandarins* beschreibt Simone de Beauvoir die Diskussionen, Freund- und Feindschaften unter den intellektuellen Größen von Paris in jenen Jahren - vor allem die von Jean Paul Sartre, Albert Camus und Arthur Koestler.²

Neben dem gewölbten Rücken und den rot umränderten Augen, die bei an Schreibtische geschmiedeten Menschen gewöhnlich zu erwarten sind, teilten sich Sartre und Karal noch eine weitere Eigenschaft: Beide hatten einen ähnlich strukturierten Arbeitstag. Sie arbeiteten jeden Tag, egal wo und unter welchen Bedingungen, eisern und ohne sich ablenken zu lassen, währenddessen die Abende dem intellektuellen Austausch und der Geselligkeit gewidmet waren.

¹ Frau Seçil Karal Akgün, Professorin für Geschichte an der Orta Doğu Teknik Üniversitesi in Ankara, bin ich wegen ihrer offenerzigen Auskünfte und für ihre Erlaubnis, den wissenschaftlichen Nachlaß ihres Vaters einzusehen, zu großem Dank verpflichtet. Siehe auch Seçil Karal Akgün: *Ord. Prof. Enver Ziya Karal'ın Yapıtlar ve Yaşam Öyküsü*. In: *Ankara Üniversitesi Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi*. Ankara 1994, S. 535-555.

² Die Originalfassung *Les Mandarins* wurde 1954 von Gallimard in Paris veröffentlicht. Das Zitat ist der deutschen Übersetzung *Die Mandarine von Paris*. Reinbeck: Rowohlt 1955, S. 282, entnommen.

Der kurzen Passage aus Simone de Beauvoirs Buch darf ich ein der Leserschaft weitaus weniger bekanntes Zitat gegenüberstellen:

Die frohe Botschaft, daß die Ankaraner Universitätswoche dieses Jahr in unserer Stadt stattfinden wird, haben wir unseren verehrten Lesern bereits in der vorigen Ausgabe mitgeteilt. Um die Universitätswoche zu feiern, kamen neun herausragende Professoren am Mittwoch unsere Stadt besuchen. An der Eisenbahnstation von Narlı wurden unsere ehrenwerte Gäste von dem Gouverneur, dem Kommissar des Erziehungsministeriums und dem Direktor des Volkshauses empfangen. Von dort wurden sie geradewegs zum Sitz des Gouverneurs geleitet, um sich auszuruhen. Anschließend gaben sie dem Volkshaus und dem städtischen Klub die Ehre, um zuletzt im Volkshaus mit Besuchern Gespräche zu führen. Um 16 Uhr füllte ein erleuchtetes Publikum das Volkshaus bis zum Bersten...³

Die Universität Ankara, die dem Volk die neuesten Erkenntnisse nahebringen und es erleuchten sollte (*halkı aydınlatan üniversite haftası*) war in diesem Jahr in Gaziantep mit neun Professoren vertreten. Während die Professoren Gördüren (Augentrachome) und Melchior (Knochen- und Gelenktuberkulose) Vorträge für Fachleute hielten, reichte sich Professor Karals Vortrag über „Die Auswirkungen des Atatürkschen Gedankengutes in der türkischen Politik“ (*Türkiye'nin siyasetinde Atatürk'ün düşüncelerinin tesiri*) in die Kategorie der „Vorträge für das Volk“ (*halk için*) ein.

Enver Ziya wurde in der osmanischen Provinz Kosovo 1906 geboren. Während der Balkankriege verlor er seine Eltern auf der Flucht nach Anatolien. Nach einigen verworrenen Jahren, in denen er die Waisenhäuser von Izmir, Bursa und Istanbul durchlief, erhielt er 1923 ein Stipendium für den Schulbesuch in Edirne und studierte anschließend ab 1928 mit einem Staatsstipendium Geographie und Geschichte in Lyon. 1933 wurde er vorzeitig (Pläne für eine Dissertationsarbeit in Paris zerschlugen sich so) in die Türkei zurückberufen, um von 1933 bis 1940 als Dozent für neuere Geschichte an der Universität Istanbul zu arbeiten. 1940 wurde er auf einen Lehrstuhl für moderne Geschichte an der Universität Ankara berufen, den er bis zu seiner Pensionierung 1976 innehatte.

In den Jahrzehnten seit 1940 übernahm Karal eine Fülle von weiteren Aufgaben, von deren nur einige hier aufgeführt seien: 1944-1948 war er Dekan der Fakultät für Sprache, Geschichte und Geographie (*Dil, Tarih ve Coğrafya Fakültesi*) und 1948-1950 Rektor der Universität Ankara. Karal war an dem von ihm mitbegründeten Institut für türkische Revolutionsge-

³ Entnommen der Titelseite der Zeitung *Yeni Gaziantep* in ihrer Ausgabe vom 5. Oktober 1946.

schichte (*Türk İnkılab Tarihi Enstitüsü*) Direktor in den Jahren 1942-1945, 1949-1956 und 1959-1960. Zahlreiche Aufgaben und Reiseverpflichtungen entstanden ihm durch seine langjährige Mitgliedschaft in der türkischen Kommission der UNESCO. Seit 1941 war er „Stammitglied“ (*asli üye*) in der Türkischen Historischen Gesellschaft (*Türk Tarih Kurumu*). Daneben beteiligte sich Karal auch an besonderen Vorhaben: Ab 1949 war er Mitglied in der Kommission zur Vorbereitung der Feierlichkeiten anlässlich des 500. Jahrestages der Eroberung von Konstantinopel. Im Oktober 1953 wurde er mit Billigung des Staatspräsidenten und auf Ernennung durch das Erziehungsministerium hin mit der Ausstattung des Atatürk-Museums in Saloniki beauftragt. 1956-1959 fungierte er als Hauptgeschichtsschreiber des türkischen Generalstabes (*Genelkurmay Başkanlığı Harp Tarihi Dairesi Baş Tarih Yazarlığı*). Er gehörte der Kommission an, die 1957 die im Atatürk-Mausoleum (*Anıt Kabir*) aufzustellenden Gegenstände auswählte und ihre genaue Positionierung bestimmte. Mit einer von dem *Anıtkabir Derneği* 1973 zusammengestellten Kommission wählte er die Abzeichen und Medaillons für den 50. Jahrestag der Republikgründung aus.

Seine beiden herausstechendsten Funktionen aber waren der Vorsitz in der Verfassungskommission 1960-1961 und sein Amt als Präsident der *Türk Tarih Kurumu* von 1973 bis zu seinem Tod im Januar 1982. Karals umfassendstes historisches Werk sind die Bände V bis IX der *Osmanlı Tarihi*⁴, eines großen offiziellen Standardwerks, in denen er auf 2221 Seiten die letzten 150 Jahre des Osmanischen Reiches schildert.

Enver Ziya Karal ist trotz all seiner Tätigkeiten und seines umfassenden Oeuvres heute weitgehend vergessen. Worin liegt dann der Sinn, Karal sich im besonderen zu widmen? Karal war sehr beschäftigt, er hatte auch ein Faible für die Wissenschaftspolitik, aber ist das etwas Außerordentliches? Warum sollte man Karal als einen Mandarin bezeichnen und warum ihm die „Mandarine von Paris“ entgegenstellen? Sartre, Camus und Koestler waren Intellektuelle, die wegen ihrer großen Bedeutung und ihres geistigen Einflusses zu einer Institution und damit nach Auffassung von de Beauvoir zu Mandarinen geworden waren. In Anlehnung an Fritz Ringer soll hier aber eine engere Definition verwendet werden, die den institutionellen Charakter des Mandarinentums herausstreicht. Ringer bezeichnet als Mandarine eine

gesellschaftliche und kulturelle Elite, welche ihren Status in erster Linie ihren Bildungsqualifikationen und nicht Reichtum oder vererbten Rechten verdankt.

⁴ Veröffentlicht von *Türk Tarih Kurumu* im Zeitraum von 1947 bis 1962. Ein neunter Band, herausgegeben von Seçil Karal Akgün, erschien posthum 1996.

Den Kern stellen die Universitätsprofessoren dar, die sich „mit der geistigen Nahrung der Elite“ beschäftigen.⁵

Dem bisher Gesagten liegt die Überzeugung zugrunde, daß Karal als Repräsentant einer „laizistisch-nationalistischen“⁶ Periode gelten kann, in der ein im jungen Nationalstaat Türkei verordnetes Deutungsschema in der öffentlichen und akademischen Arena alle anderen Deutungsmuster erfolgreich zur Seite drängte - auch in der Geschichtsschreibung. Eine solche „laizistisch-nationalistische“ Periode der Geschichtsschreibung scheint nicht nur eine Eigentümlichkeit der jungen türkischen Republik zu sein, sondern tritt auch in anderen jungen Staaten (die sich selbst als „Nationalstaaten“ sehen) auf.⁷ Historiographien, die vor und nach der laizistisch-nationalistischen Periode große Verschiedenartigkeit zeigen, werden durch die ideologischen Erfordernisse und Bedingungen des noch zu konsolidierenden Nationalstaates in eine strukturell ähnliche Form gepreßt - es zeigt sich eine quasi „klassische“ Form der laizistisch-nationalistischen Historiographie. Typische Indikatoren für diese Phase sind zum Beispiel: Historiker werden zu Politikern und Politiker betätigen sich als Historiker; Historiker sehen sich selbst als seriöse Wissenschaftler und zugleich als Propagatoren der jeweiligen nationalistischen Bewegung, ohne darin einen Widerspruch erkennen zu können; der Rückzug auf eine „Kernidentität“ und ein „Kernland“; die Überzeugung, einen erzieherischen Auftrag zu besitzen.

Es soll hier aber nicht der Eindruck entstehen, als sei die laizistisch-nationalistische Historiographie weitgehend wertlos und durchgehend ideologisch belastet. So wird Karals Werk *Selim III.ün Hatt-ı Hümayunları (Nizam-ı Cedid)* von 1942 noch in der heutigen Forschung verwendet und bei der heutigen Generation liberaler türkischer Historiker besitzt Karal den Ruf eines politisch offen gesinnten Menschen.⁸ Auch im Ausland fand Karal viel Anerkennung.⁹

⁵ Fritz K. Ringer: *Die Gelehrten: Der Niedergang der deutschen Mandarine 1890-1933*. Stuttgart 1983, S. 15f.

⁶ Anstelle einer hier nicht möglichen eingehenderen Begründung, warum diese Periode „laizistisch-nationalistisch“ genannt wird, sei daran erinnert, daß der Atatürkismus eine Türkei in der Form eines laizistischen Nationalstaates als sein oberstes Ziel sieht.

⁷ Parallelen zum Fall der Türkei zeigt die zionistische Historiographie in Israel bis in die 1970er Jahre, zum Beispiel in der Person des ebenfalls weitgehend vergessenen Historikers Ben-Ziyon Dinur, der 1951-1955 israelischer Erziehungsminister war und maßgebend an der Gründung von *Yad va Schem* in Jerusalem, der Erinnerungsstätte an den Holocaust, beteiligt war.

⁸ Diesen Hinweis verdanke ich Christoph K. Neumann.

⁹ Karal hielt sich zu mehreren Gastprofessuren im Ausland auf: 1955 an der American University in Beirut; 1957-1959 an Stanford University; 1962 in Manchester, 1962-1963 und wiederum 1969-1970 an Columbia University; 1965 an Tucson University in Arizona. Eine Vortragsreihe

Jeder der oben genannten Indikatoren für die laizistisch-nationalistische Periode kann auch heute auftreten. Entscheidend ist, daß im Gegensatz zur heutigen ideologischen Fragmentierung in der Türkei damals eine klare und innerhalb der Elite kaum umstrittene Überzeugung bestand, was der rechte Weg sei, und Institutionen wie *Türk Tarih Kurumu*, die diese Überzeugung propagandierten, in der Öffentlichkeit dominierten.

In der Türkei besteht dieses Deutungsmonopol bis in die 1950er Jahre, endgültig zerbricht es nach dem Putsch von 1980. Im gewissen Sinne ist Karals Todesjahr 1982 symptomatisch. 1981 unternimmt Karal noch zahlreiche Vortragsreisen als offizieller Gesandter der türkischen Regierung und als Präsident der *Türk Tarih Kurumu* aus Anlaß von Atatürks 100. Geburtstag. Kurz nach Karals Tod beginnen die großen Entlassungswellen an den türkischen Universitäten und die Neuorganisation von *Türk Tarih Kurumu*. Wir dürfen vermuten, daß Karal als überzeugter Verfechter der Atatürkschen Prinzipien nicht direkt davon betroffen gewesen wäre. Aber schon vorher war die Welt nicht mehr in Ordnung: bereits im September 1971 gab Karal sein Parteibuch an die *Cumhuriyet Halk Partisi*, in die er 1943 eingetreten war, zurück.

Die zahlreichen Nachrufe auf Karal beziehen sich auch weniger auf seine Tätigkeit als Historiker, denn als Verfechter des Atatürkschen Gedankengebäudes. In dem kurzen Nachruf seiner Tochter heißt es:

Er hat sich gewissermassen mit Atatürk identifiziert. Seine Revolution und ihre Prinzipien stellten für ihn immer den weiter einzuschlagenden Weg dar. Als einer derer, die Atatürk am besten kannten und einschätzen konnten, hat er auch die geringste Verwässerung der Prinzipien des Atatürkismus nicht toleriert.¹⁰

Daß nach 1980 aus türkischen Universitäten und Institutionen eine große Zahl von Personen ausgeschlossen wurden, die durchaus kemalistischer Gesinnung waren, zeigt deutlich, daß selbst den Generälen, die die Wahrer des Kemalismus sein wollten, nicht mehr recht klar war, was den Kemalismus (jenseits einiger ganz deutlich bestimmbarer Elemente wie der Einheit des Landes) eigentlich ausmacht.

von Karal im Jahre 1966 durch mehrere Hauptstädte der arabischen Welt wurde in den dortigen Zeitungen positiv aufgenommen.

¹⁰ *Hocam ve Babam Enver Ziya Karal*. In: *Cumhuriyet* vom 28. Mai 1982. Siehe auch Tarık Zafer Tunaya: *Hocaların Hocası*. In *Cumhuriyet* vom 28. Januar 1982, und die zahlreichen Nachrufe in *Belleten*. Bd. 47. 1982, S. 435-454: *Ordinaryüs Prof. Enver Ziya Karal'ın Ölümü Üzerine Türk Tarih Kurumu'na Gelen Başsağlığı Yazıları*, S. 455-473: *Basında Karal*.

Wie läßt sich nun das gesichtete Ungetüm „klassische laizistisch-nationalistische Historiographie“ genauer nachweisen? Die Analyse der Schriften ist wichtiger Teil eines solchen Unterfangens.¹¹ Daneben müssen aber die institutionelle Unterstützung, die materiellen Lebensumstände und die Produktionsbedingungen untersucht werden. Wir wissen zu diesen Fragen aber leider fast gar nichts. So gibt es bis heute keine halbwegs hilfreiche Darstellung der Wissenschaftspolitik der *Türk Tarih Kurumu*.¹² Aber, und dies als die letzte Frage: Gibt es wirklich genügend Material, um solch ein Ziel zu bewerkstelligen? Daß meistens intellektuelle Geschichten geschrieben werden, ist ja kein Zufall: es ist leichter die Schriften der jeweiligen Mandarine auszuwerten als verlässliche Informationen über ihre wissenschaftspolitischen Tätigkeiten zu erhalten. Im persönlichen Nachlaß von Karal finden sich zum Beispiel keine Hinweise auf seine Tätigkeit als Präsident der *Türk Tarih Kurumu* oder als Vorsitzender der Verfassungskommission.¹³

Halil Berktaş schrieb 1983, die Zeit sei noch nicht gekommen, eine Geschichte der Historiographie in der Türkei zu schreiben.¹⁴ Bis heute ist diese Behauptung noch nicht widerlegt worden.¹⁵ Man sollte sich dennoch beeilen: Wenn eines Tages manche Archive zugänglich sein sollten, dann wird ein anderer wichtiger Fundus bereits nicht mehr vorhanden sein: die Zeitzeugen.

¹¹ Als Beispiel für die ideologische Festigkeit Karals siehe *The Principles of Kemalism*. In: Ali Kazancıgil u. Ergun Özbudun: *Atatürk - Founder of a Modern State*. London 1981, S. 11-35.

¹² Uluğ İdemir: *Cumhuriyetin 50. Yılında Türk Tarih Kurumu*. Ankara 1973 und Fahri Çoker: *Türk Tarih Kurumu - Kuruluş Amacı ve Çalışmaları*. Ankara 1983, sind beide offizielle Publikationen der hauseigenen Druckerei *Türk Tarih Kurumu Basımevi*. Ebenfalls nicht sehr hilfreich sind pamphlethafte Publikationen wie das ca. 1973 veröffentlichte und von anonymen Seiten herausgegebene Sammelbändchen *Türk Basını Türk Tarih Kurumu'nu Suçluyor*. Ankara: Ajans - Türk Matbaacılık, s.a.

¹³ Das einzige im privaten Nachlaß vorhandene Schriftstück von Karal als Präsident der *Türk Tarih Kurumu* ist die Kopie eines Briefes vom 7. Dezember 1977 an den damaligen Staatspräsidenten Fahri Korutürk. In dem Schreiben weist Karal auf eine Publikation des an der Universität Erzurum angestellten Dozenten Zeki Başaran hin, in der dieser die Scharia propagiert und die Beseitigung des laizistischen Staates gefordert habe. Zu Karals Vorsitz in der Verfassungskommission findet sich nur ein undatiertes Entwurf zur Präambel der Verfassung, versehen mit einigen orthographischen Korrekturen. - Die Berichte und administrativen Vorgänge in der *Türk Tarih Kurumu* während der langen Präsidentschaft Karals sind nicht zugänglich. Im abgetrennten und zugänglichen persönlichen Dossier findet sich nicht einmal eine komplette Sammlung der Nachrufe. Am besten dokumentiert ist eine Herzattacke Karals: *Prof. Karal kalp krizi geçirdi* in den Zeitungen *Milliyet*, *Yeni Asya* und *Haber* vom 24.8.1973 sowie *Adalet* vom 26.8.1973.

¹⁴ Halil Berktaş: *Tarih Çalışmaları*. In: *Cumhuriyet Dönemi Türkiye Ansiklopedisi*. Bd. 4. Istanbul 1983, S. 2474.

¹⁵ Auch kompetente Werke wie das von Büşra Ersanlı Behar: *İktidar ve Tarih. Türkiye'de 'Resmî Tarih' Tezinin Oluşumu (1929-1937)*. Istanbul 1992, sind im Sinne einer eher institutionell orientierten Analyse nur erste Anfänge.